

Peter Hermann für

SySTEP e.V.  
Poststr. 15

95028 Hof



## **Bericht über den Besuch des ZfP Südwürttemberg, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Abteilung Wangen**

Der Besuch der Klinik in Wangen fand am 19.07.2017 von 10 Uhr bis 15 Uhr statt und erstreckte sich auf verschiedene Bereiche des Klinikalltages.

Herr Dr. Knoblauch war unser ständiger Ansprechpartner, zeigte uns die Klinik und beantwortete kompetent und transparent aufkommende Fragen. Frau Dr. Göser kam zur abschließenden Frage- und Feedbackrunde hinzu, um mit uns Informationen auszutauschen. Uns wurde die gesamte Abteilung in einer Vorstellungsrunde präsentiert.

SySTEP e.V. war durch Susanne Schörner und Peter Hermann vertreten, Hanno Dietrich ist für die freie Schule Vianova aus Freiburg angereist.

### 1. Verlauf des Besuches:

Als wir um ca. 9.45 Uhr die Klinik betraten, wurden wir von Herrn Dr. Knoblauch empfangen, der uns dann auf die betreffende Abteilung begleitete. Aufgefallen ist uns, dass das gesamte Klinikpersonal und auch die dort untergebrachten Klienten uns freundlich begrüßten und sehr offen waren.

Um 10 Uhr wurde mit einem Patienten eine Aufstellung mit dem Familienbrett durchgeführt. Diesem wurden wir kurz vorgestellt und es wurde abgefragt, ob es ihn stören würde, wenn wir Besucher zusehen würden. Der Patient willigte ein und ließ sich sehr gut auf die Arbeit mit dem Familienbrett ein. Zu diesem Zeitpunkt waren verschiedene Kollegen der Abteilungen mit unterschiedlichen Professionen im Raum anwesend. Die Aufstellung mit den Figuren verlief sehr positiv, die Kollegin kommentierte das Angebot mit respektvollen und systemischen Fragen. Man konnte sehr gut beobachten, wie der Patient ins Nachdenken kam und sich immer besser auf die Arbeit mit dem Familienbrett einlassen konnte. Die anwesenden Kollegen wurden durch eine Feedbackrunde einbezogen und gaben wertschätzende Impulse und Meinungen ab, auch hier wurde der Patient vorher gefragt, ob er dies möchte. Nach ca. 60 Minuten wurde das Angebot abgeschlossen. Es fiel auf, dass es insgesamt sehr rund lief und der Patient zufrieden den Raum mit neuen Impulsen und Ideen verließ.

Anschließend führte uns Herr Dr. Knoblauch durch die gesamte Klinikabteilung und erklärte uns den Ablauf von der Aufnahme bis zur Entlassung der Klienten. Wir bekamen hier einen guten Einblick in die verschiedenen Abteilungen, z.B. Ergotherapie, Therapie etc.

Danach durften wir an der Visite mit allen Patienten teilnehmen, die wie ein „Reflecting-Team“ verlief. Die Patienten kamen nacheinander für ca. 10 Minuten in den Raum und durften zuhören, wie mehrere Angestellten über den Verlauf der letzten Woche auf Station sprachen. Die Rückmeldungen orientierten sich direkt am Klienten und waren durchgehend positiv und wertschätzend. Weiterhin wurde der weitere Ablauf der Maßnahme und für den Patienten erreichbare Ziele thematisiert. Nachdem das Klinikpersonal sein Gespräch abgeschlossen hat, wurde



der Patient gefragt, wie er seine letzte Woche sieht, ob er mit dem Gesagten einverstanden ist und man dies so zu Protokoll geben kann. Nach der Visite gingen wir zum gemeinsamen Mittagessen und tauschten weitere Informationen über unsere Träger und Weiterbildungen aus. Danach gab es eine „Positivrunde“, bei der jeder Angestellte darüber sprechen konnte, was er letzte Woche Positives auf der Station erlebt hat. Dieses Angebot wurde aktiv von den Mitarbeitern genutzt und gab einen zusätzlichen Einblick in den Klinikalltag. Die Atmosphäre war zu diesem Zeitpunkt von Interesse und aktivem Zuhören geprägt.

### 2. Vorstellung der MitarbeiterInnen und der Klinikabteilung:

Uns wurden alle anwesenden Mitarbeiter der Klinikabteilung persönlich vorgestellt, darunter befanden sich folgende Professionen:

- Chefärztin (Dr. med. Ulla Göser)
- Fachärzte (Dr. Knoblauch, Dr. Borst)
- Therapeuten
- Pflegepersonal
- Ergotherapeuten
- Psychologin in Ausbildung
- Psychotherapeutin in Ausbildung

Die gesamte Abteilung hatte eine systemische Inhouse-Weiterbildung über das Helm-Stierlin Institut in Heidelberg (SYMPA) absolviert, dies bemerkte man im Kontakt mit dem Personal vor allem an der Haltung und der Offenheit. Neue Mitarbeiter werden in die systemische Methodik eingeführt und es wird 10 mal im Jahr eine externe Supervision in Anspruch genommen.

### 3. Was während des Besuches aufgefallen ist:

Uns ist immer wieder aufgefallen, dass sich die Menschen auf der betroffenen Abteilung auf Augenhöhe begegnen und auch der Umgang mit dem Patienten als wohlwollend, respektvoll und sehr transparent zu beschreiben ist. Es war zu jeder Zeit eine systemische Haltung bei den Kollegen der Klinik zu beobachten, weiterhin ist uns das Personal als sehr kompetent und professionell aufgefallen. Die Interventionen orientierten sich am Wohl des Patienten und waren sehr wertschätzend und zielführend. Nach dem Besuch der Visite machten die Klienten einen gestärkten Eindruck und erweckten den Anschein, als ob ihnen der Aufenthalt in der Klinik keine Probleme bereiten würde und sie mit ihren Bedürfnissen und Wünschen Ernst genommen werden.

### 4. Angaben dazu, über welche thematischen Schwerpunkte gesprochen bzw. diskutiert wurde, insbesondere zu den Bereichen

- Systemisches Arbeiten mit KlientInnen und Angehörigen

Bei der Auftragsklärung im ZfP Südwürttemberg in Wangen wird der Patient und das ihn zu begleitende Personal mit einbezogen. Außerdem werden für jeden Klienten individuelle Familien-Helfer-Gespräche angeboten.

- Praxis der systemischen Organisations-, Team-, und Personalentwicklung

Neue Mitarbeiter werden in die systemische Methodik eingearbeitet, eine Indoorweiterbildung über systemisches Arbeiten in der Psychiatrie wird gerade über die Akademie des ZfP Südwürttemberg vorbereitet.



- Kooperation im regionalen Umfeld

Das ZfP kooperiert mit verschiedenen anderen Trägern im näheren Umfeld, hier kommt es auch zu einrichtungsübergreifenden

Fallbesprechungen. Zu den

Kooperationspartnern gehört unter anderem die Bruderhaus-Diakonie, die CARITAS Suchtberatungsstelle und die Arkade e.V., als Anbieter sozialpsychiatrischer Hilfen.

- Evaluation und Qualitätssicherung

Die Evaluation und Qualitätssicherung des ZfP Südwürttemberg erfolgt unter anderem über eine jährliche Patientenbefragung und eine Befragung des Personals, die alle 2 Jahre stattfindet. Durch die Visite im Stil eines Reflecting Teams, hat der Klient regelmässig die Möglichkeit, seine Wünsche und Bedürfnisse offen zu legen. Desweiteren gibt es eine klinikinterne Verlaufsevaluation.

Um den Rahmen des Berichtes nicht zu sprengen, verweisen wir auf die ausführliche Selbstbeschreibung der Klinik, diese gibt hier einen sehr guten Einblick zu den oben angeführten thematischen Schwerpunkten.

#### 5. Angaben, welche konstruktiv-kreativen Eindrücke und welche "Gewinn/Erweiterung" mit nach Hause genommen wurden:

Besonders beeindruckend war die Transparenz, wie mit den Klienten über den Aufenthalt und die Medikamentenverordnung gesprochen und verhandelt wurde. Eine Verabreichung erfolgt nur mit Einverständnis des Patienten, gegen den Willen dieser wird nichts ausgeführt. Desweiteren war es sehr interessant zu sehen, wie systemisches Arbeiten in einen Klinikalltag involviert wurde und wie positiv sich dies auf die Patienten auswirkt.

#### 6. Anregungen und Rückmeldungen für das ZfP Südwürttemberg in Wangen:

Für uns war der Besuch in der Klinik ein großer Gewinn, da wir die Arbeit aus anderen psychiatrischen Kliniken eher als abhandelnd und stigmatisierend kennen gelernt haben. Im ZfP Südwürttemberg in Wangen haben wir gesehen, dass die Arbeit mit Diagnosen und psychisch erkrankten Menschen auch ressourcen- und zielorientiert Verlaufen kann. Die anwesenden Patienten sahen sehr zufrieden aus, fühlten sich ernst genommen und wurden in die alltägliche Arbeit und Entscheidungen mit einbezogen. Ein gut zu beobachtender Punkt bei dem Besuch war die systemische und professionelle Haltung des Personals, die stark von Respekt und Wertschätzung gekennzeichnet war, dies betraf den Umgang mit dem Klienten aber auch denselbigen untereinander. Weiterhin haben uns die systemischen Methoden im Klinikalltag sehr beeindruckt, da diese sich sicherlich effektiv und produktiv auf die Patienten auswirken. Wir bedanken uns für diesen gelungenen und gut organisierten Besuch beim gesamten Klinikpersonal und Herrn Dr. Knoblauch für die sehr gute Begleitung an diesem Tag.

Hof, den 23.08.2017



**Leitfaden für den Bericht der Besucher** (max. 2 DIN-A4-Seiten)

**Name der Einrichtung (Besucher): Freie Schule Vianova gGmbH**

**AnsprechpartnerIn: Hanno Dietrich**

**Name der besuchten Einrichtung: ZfP Südwürttemberg**

**Dauer des Besuchs: 9:30 – 15:00**

**TeilnehmerInnen am Besuchsprojekt: Peter Hermann, (SySTEP) Hanno Dietrich, Hans Knoblauch (ZfP)**

Bitte machen Sie in diesem Word-Dokument Angaben,

**1. über den Verlauf des Besuches.**

Zunächst wurden wir von der Stationsleitung Fr. Scheibling empfangen und direkt in das große Besprechungszimmer geführt, wo schon Herr Knoblauch und andere Mitarbeiter des ZfP warteten. Nach einer kurzen Begrüßung durch Herrn Knoblauch ging es direkt mit einer Fallbesprechung los. Ein Patient betrat den Raum und wurde von der Psychologin Fr. Stöcker begrüßt. Es folgte eine Familienaufstellung auf dem Familienbrett unter Beobachtung aller Mitarbeiter und Gäste. Diese sehr eindrückliche Demonstration systemischen Arbeitens dauerte ca. 10 Minuten, danach durften die Anwesenden in einer Art Reflecting Team ihre Beobachtungen austauschen, während der Patient zuhörte. Danach durfte er seine Wunschskulptur der Familie nach erfolgreichem Klinikaufenthalt bzw. Heilung seiner Krankheit aufstellen. Auch dieser Schritt war sehr beeindruckende und berührend. Anschließend durften wieder die Anwesenden Behandler ihre Beobachtungen austauschen. Abschließend hatte der Patient die Möglichkeit seine Eindrücke zu schildern.

Als nächste wurden wir von Hr. Knoblauch in den Aufenthaltsraum der Mitarbeiter geführt, wo wir uns mit Kaffee und belegten Broten stärken durften. Hier war schon Raum für erste Fragen und Austausch. Hr. Knoblauch führte uns anschließend durch die Station, zeigte uns Behandlungs- und Patientenzimmer sowie den geschlossenen Trakt der Psychiatrie, der nur bei Bedarf (akuter Selbst- oder Fremdgefährdung) verschlossen wird.

Es folgte die sogenannte Visite, die ganz anders verlief als ich mir eine Visite in einem Krankenhaus bzw. einer Psychiatrie vorstellte. Es gab für ca. 12 PatientInnen einen jeweils 10-minütigen Zeitslot, in dem die Patienten in das große Besprechungszimmer gebeten wurden, in dem wieder das gesamte behandelnde Personal anwesend war (PflegerInnen, TherapeutInnen, ÄrztInnen). Der/die jeweils primär zuständige BehandlerIn schilderte seine/Ihre Eindrücke von der Entwicklung des/der PatientIn in den letzten Tagen, dann durften wieder alle BehandlerInnen in einem Reflecting Team kommentieren. Die PatientIn hatte danach die Möglichkeit sich zu äußern. Abschließend wurde unter Einbeziehung der PatientIn der weitere Behandlungsverlauf besprochen und von Herrn Knoblauch in ein Diktiergerät diktiert, von dem es dann später in das zentrale, digitale System eingepflegt wurde.

Nach dem Mittagessen tauschten wir uns in dem Büro von Herrn Knoblauch aus, stellten Fragen und gingen die Reflektionsliste der DGSF durch.

Abschließend durften wir noch an der wöchentlich stattfindenden Positivrunde teilnehmen, in der jede/r MitarbeiterIn etwas positives über die letzten Tage sagen durfte. Auch dies war sehr beeindruckend.

**2. welche MitarbeiterInnen und welche (Teil-)Bereiche der Einrichtung Sie kennengelernt haben.**

Wir haben persönlich Herrn Knoblauch (therapeutische Leitung), Frau Scheibling (pflegerische Leitung), Frau Göser (Chefärztin, Gesamtleitung) und Herrn Haas (Ergotherapeut) kennengelernt. Die anderen MA haben wir in großer Runde bei der Arbeit

„DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen“  
– Bericht der Besucher –

beobachten dürfen. Wir haben den stationären Bereich des ZfP kennengelernt, den ambulanten Bereich haben wir nur kurz besichtigt.

**3. was Ihnen während des Besuches aufgefallen ist.**

Zunächst fielen die sehr schön und hell gestalteten Räumlichkeiten auf. Alle besuchten Zimmer hatten sehr viel Tageslicht, viele einen schönen Ausblick. Der Besprechungsraum ist sehr modern eingerichtet mit Möglichkeit zur Videokonferenz. Weiter fiel die angenehme Stimmung sowohl bei den MitarbeiterInnen als auch bei den PatientInnen auf. Es wurde sehr viel gelacht, die Mitarbeiter schienen nicht besonders gestresst, dafür spürte ich eine große Arbeitszufriedenheit. Besonders beeindruckend war die Systemische, wertschätzend-ressourcenorientierte Haltung der MA ggü den PatientInnen. Das gesamte Personal der Abteilung schiene eine „Sprache“ zu sprechen – die systemische Sprache.

**4. über welche thematischen Schwerpunkte gesprochen/diskutiert wurde,**

Systemisches Arbeiten mit KlientInnen u. Angehörigen: hier durften wir nicht nur diskutieren, sondern wurden Zeugen des systemischen Arbeitens mit PatientInnen (s.o). Sie erhalten sehr viel Entscheidungsspielraum und Verantwortung hinsichtlich ihres Genesungsprozesses. Angehörige werden, so verfügbar, bei Erstgesprächen/Auftragsklärung oder bei Bedarf auch während des Aufenthaltes mit einbezogen.

Praxis der systemischen Organisations-, Team- und Personalentwicklung: es findet 10x/Jahr Supervision mit einem systemischen SV statt, wöchentliche syst. Fallbesprechungen und Regelmäßige Vernetzungstreffen, wöchentliche Positivrunde, interne Fortbildungsabteilung an der Klinik Weißenau mit verschiedenen Angeboten, regelmäßige Kurzinputs durch Mitarbeiter. Dazu gibt es mind. Ein MA Gespräch pro Jahr. Die MA haben viel Entscheidungsspielraum bei der Durchführung ihrer Arbeit, Ideen können eingebracht und unbürokratisch ausprobiert werden.

Kooperation im regionalen Umfeld: es finden häufig Gespräche mit der Arkade statt, dem regionalen Anbieter des sozialpsychiatrischen Dienstes. Dazu eine enge Kooperation mit Fachärzten, dem anliegenden allgemeinen Krankenhaus, der Suchtberatungsstelle, Wohnheimen/-gruppen und Werkstätten für psychisch Kranke Menschen etc.

**5. welche konstruktiv-kreativen Eindrücke und welchen „Gewinn/Erweiterung“ Sie nach Hause mitgenommen haben.**

So kann Psychiatrie auch sein! Ein sehr positives Beispiel einer Psychiatrie, die Ihren Patienten wohlwollend, respektvoll und aus einer systemischen Haltung heraus begegnet. Die MA schenken der Meinung der Patienten viel Beachtung und sehen diese als ExpertInnen für ihre eigene Lebenswelt und somit auch für Ihren Genesungsprozess. Viele der Patienten sind „Stammkunden“, kommen regelmäßig und „gerne“ wieder ins ZfP. Schön zu sehen war auch die gemeinsame Haltung des Personals, die sicherlich auch durch die SYMPA Weiterbildung gestärkt wurde. Es gibt eine sehr flache Hierarchie, alle MA dürfen/sollen ihre Meinung äußern. Transparenz wird gelebt. Es wird viel gelacht.

**6. welche Anregungen u. Rückmeldungen Sie der Einrichtung mitgeben möchten.**

Vor allem: weiter so!

Ich fand es schön so eine junge, lebendige, motivierte und systemisch denkende Abteilung für Psychiatrie kennengelernt zu haben. Eine Idee wäre noch, mit Haustieren zu arbeiten, z.B. mit einem Therapiehund. Schön wäre es, eine Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie mit ähnlichem Konzept zu eröffnen oder bereits bestehende KJPs auch diese SYMPA Fortbildung durchlaufen zu lassen.